

Erscheint jeden Mittwoch.
Preis jährlich 3 Rubel
mit Übersendung.

Alemens

Adresse: Saratow, katholisch.
seminaria, I. Крушинскому.
ober: Saratow, типо-лит.
Г. Х. Шельгорн и К^о,
д. Тилло, против театра.

Inhalt. Die siebenfache Hauptungsquelle für Zeit und Ewigkeit.—Die Pfarrei Kasijlaja.—Frel und Strafe.—Die Alexander-Marien-Stipendien von 1866.—Der Tod eines Bettlers.—Schon wieder ein Bettelartikel.—Vom Kriegsschauplatz.—Korrespondenz.—Aus Welt und Kirche.—Anerlei.—Ankündigung.—

Mit dieser Nummer erhalten die auswärtigen Abonnenten einen Preiskurant der Fabrik „Anonyme Gesellschaft John Greaves u. Co., betreffend die Maschinen „Ласточка“.

Die siebenfache Hauptungsquelle der Menschen für Zeit und Ewigkeit.

Von einem Landpfarrer.

(Fortsetzung.)

Der Geiz.

Es war in früheren Zeiten allgemein Gebrauch, daß die Handwerksburschen nach beendiger Lehrzeit den Wanderstab in die Hand nehmen mußten, um drei Jahre lang in der Fremde ihr Glück zu versuchen und um sich in ihrem Handwerke allseitig auszubilden. Allein diesen jungen, unerfahrenen Leuten, die zumeist kaum die Schuhe der Flegeljahre angelegt hatten, drohten in der Fremde, wo sie das wachende Auge der Mutter nicht sehen und der strafende Arm des Vaters nicht erreichen konnte, recht oft vielfache Gefahren, am Glauben und an den guten Sitten Schiffbruch zu leiden. Daher unterließen es rechtschaffene, christliche Eltern, gleich dem alten Tobias, auch niemals, ihrem auf die Wanderschaft gehenden Sohne gute Lehren, ernste Ermahnungen und die besten Segenswünsche mit auf den Weg zu geben. Aber statt solcher heilsamen Lehren gab einst eine Mutter ihrem in die Fremde gehenden Sohne folgende schreckliche Lehre mit auf den Weg: „Laß dich schimpfen, laß dich treten, laß dich ins Hundeloch werfen, nur werde bald reich.“

Nicht wahr, eine schöne mütterliche Lehre das! Und doch beherrscht diese schreckliche Lehre leider schon seit beinahe sechstausend Jahren fast die ganze Welt. Wer zählt all das entsetzlich viele Blut, all die Meineide, Gottesraube, Todschläge, Thränen — all das Elend, das an dieser schrecklichen Lehre klebt? „Werde nur bald reich; denn Geld regiert die Welt,“ das ist die Fundamentallehre der Welt. Nicht die Religion Jesu Christi, nicht der Glaube, nicht Christentum und Tugend, nicht Wahrheit und Gerechtigkeit, nicht Treue und Eid regieren die Welt, sondern das Geld; und darum rennt und jagt und geizt die Welt nur nach Geld, dürstet einzig darnach, bald reich zu werden, denn Reichtum ist Macht. Für Geld ist fast alles feil, Geld öffnet fast jede Thür; mit Geld setzt man alles durch, mit Geld deckt man alles zu. Alle und alles wird nach Geld und Geldeswert geschätzt. Hat jemand recht viel Geld, so ist er geachtet, geehrt und angesehen, wird überall vorgezogen, kommt überall durch und setzt alles durch, während rechtschaffene, christliche, verständige, aber arme Leute selten be-

rücksichtigt werden und fast immer und überall den kürzeren Teil ziehen.

Auf die Frage: „Wozu sind wir auf Erden?“ könnte man daher eigentlich bezüglich der meisten Menschen als Antwort in den Katechismus drucken lassen: „Um reich zu werden,“ denn das scheint ja der meisten Menschen Ziel und Ende zu sein. Dieser Antwort gemäß werden die meisten schon von der Wiege an dressiert und abgerichtet; von frühesten Jugend an hören die Kinder fast nur von dem Glücke, das im Reichsein, und von dem Unglücke, das im Armsein besteht; man pflanzt ihnen schon frühzeitig einen hohen Respekt vor dem Gelde ein, man übergibt ihnen Geld und sagt ihnen dann, wie reich sie seien, und weckt und nährt so Habgucht und Geiz in ihren jugendlichen Herzen, die dann mit den Jahren immer mehr und mehr zunehmen. Naheher endlich die Zeit heran, wo solche nur in der Geldlust herangewachsene junge Leute sich verhebelichen sollen, so sehen sie fast ohne Ausnahme nicht auf Glauben, Religion und Tugend, sondern auf das Geld, auf das Heiratsgut. Und so wird meistens nicht die Person, sondern die Aussteuer, das Vermögen derselben geheiratet! Das von Jesus Christus eingesetzte Sakrament der Ehe wird auf die Weise nur als Spekulation zur Vermehrung des Reichtums betrachtet. Und die aus solchen Geldhehen sprossenden Kinder hören wieder nur die von Geschlecht zu Geschlecht sich fortpflanzende Lehre: „Werde nur bald reich.“ Ja, reich zu werden, das ist das Sinnen und Trachten und Verlangen der meisten Menschen.

Zwar hat Gott selbst das Verlangen nach Reichtum dem Menschen ins Herz gelegt, allein dieses Verlangen soll nicht dahin gehen, reich zu werden an irdischen Schätzen, sondern reich zu werden an Gnade vor Gott, an Tugenden, an guten Werken und Verdiensten, reich zu werden an himmlischen Schätzen, von denen Jesus Christus sagt, daß kein Rost sie verzehren, keine Motten benagen und keine Diebe stehlen können.

Die irdischen Schätze: Gold, Silber, Perlen und Edelsteine u. s. w. sind zwar an sich nichts Sündhaftes, und wir dürfen sie erwerben; denn Gott selbst hat sie ja erschaffen, aber nur dazu erschaffen, um uns als Mittel zu dienen zu seiner Verherrlichung, zur Beförderung der Ausbreitung seiner Kirche, zur Loskaufung von den zeitlichen Strafen für unsere Sünden durch fleißiges Spenden zu jedem guten Werke, zur Unterstützung der Armen und Notleidenden, zur Erwerbung des täglichen Brotes, der Nah-

sam. Ich danke Euch für Euren freundlichen Empfang und liebe Euch alle, meine lieben Kinder! Zum Schlusse gebe ich Euch zum erstenmal den priesterlichen Segen." Alle knieten nieder. Der Redner wandte sich unter Thränen an das Allerheiligste, in folgenden Worten laut stehend: „O Jesus, du weißt alles, du kennst auch meinen guten Willen, kennst aber auch meine und meiner Pfarrkinder Mängel und Gebrechen; ohne deine Hilfe vermag ich sie nicht zu dir zu führen, und vermögen sie nicht deiner hl. Lehre zu folgen, darum rufe ich aus dem Innersten meines Herzens: „Lasse, o gütigster Jesus, deinen heiligen Segen auf mich und auf die mir Anvertrauten reichlichst herunterströmen, damit wir erkennen, was recht ist und es auch in Wort und That vollbringen.“ Hierauf gab er dem Volke den Segen und verließ die Kanzel. Die anwesenden Herren Geistlichen begleiteten ihn dann in die neue Pfarrwohnung, wo ihm Glückwünsche dargebracht wurden. Möge dem Pfarrer und seiner Gemeinde der so heiß ersehnte Segen zu teil werden! Marienthaler, Euren Ketter habt ihr empfangen. Folget ihm und bringet würdige Früchte der Buße!

Nachunt. 24. Februar. In der Nacht auf den 13. Februar wurde in der Nähe der Sorlowker Kohlenruben ein katholischer Armenier, türkischer Unterthan Kyrop Sacharianz, der hier eine Bäckerei hat, auf grausame Art ermordet. Der Mörder kam zu ihm um 11 Uhr nachts unter dem Vorwande, Brot zu kaufen. Als letzterer ihm öffnete, erteilte ihm jener mit einer eisernen Schippe so wuchtige Hiebe aufs Haupt, daß der Kopf ganz entstellte wurde. Sacharianz ist als ein guter, stiller, fleißiger und frommer Mensch bekannt. Er war erst 47 Jahre alt. Seine Frau und Kinder sind in der Türkei. Der Mörder Iwan Krasikow, erst 17 Jahre alt, ist aus dem Kurekschen Kreise, wo er in den Kohlenruben beschäftigt war. Man erzählt, daß er sich schon in ganz Rußland herumgetrieben habe und so verroht sei, daß es ihm ein leichtes sei, einen Mord auszuführen, etwa ebenso, wie ein Gläschen Branntwein auszutrinken. Er sitzt bereits im Kerker, und sibirische Zwangsarbeiten werden ihm jedenfalls nicht entgehen.

P. B. A.

Aus Welt und Kirche.

a) Inland.

Saratow. Am 25. März wurden die Subdiakonen Johannes Beilmann und Gabriel Gwaramadse in der Bischöflichen Kapelle zu Diakonen geweiht. —

— Der diesjährige Klassenabschluß in unserem Seminar ist auf den 5. Mai und der Schulakt auf den 14. Juni festgesetzt. —

— Alexander Kerner aus Katharinenstadt war nach Dmsk (in Sibirien) hinaufgefahren, um dort Land zu pachten. Diese Woche ist er befriedigt zurückgekehrt. Er hat 40 Werst von Dmsk 2500 Dessjatine Land auf 12 Jahre zu dem Spottpreise von 15 Kopelen für die Dessjatine gepachtet. Das Land ist noch nie unter dem Pflug gewesen und bietet die schönste Weide. Es ist Kronland und wird nicht verkauft. Im vorigen Jahre hatte dieses Land ein Kirgise für 10 Kop. per Dessjatine in Pacht. Als nun die Krone 15 Kop. forderte, gab der Kirgise es ab, aus dem Grunde, es sei zu teuer. Für 10 Rubel die Dessjatine kann man dort auch Land erblich kaufen. —

— Nächsten Sonnabend, den 1. (14.) April, wird in Paris die Weltausstellung eröffnet. Zu dieser Feierlichkeit werden hundert Kanonenschüsse abgefeuert.

Samara. Zur Notlage im Gouvernement Samara veröffentlicht der „Prav. Wostk.“ nachstehende offizielle Mitteilung: Im Gouv. Samara wurden von der Mißernte im vorigen Jahre die Kreise Wusuluk, Nikolajewsk und Nowousen betroffen. Zur Befriedigung der Verpflegungs- und Saatbedürfnisse dieser Kreise wurde gestattet, die Getreideste von den Vorräten aus dem Mißerntejahr 1898 im Gesamtbetrage von 158,842 Pud verschiedenen Verpflegungs- und Saatforas zu verwenden, und wurden außerdem aus dem allgemeinen Verpflegungskapital 250,000 Rbl. angewiesen. — Aus den gegenwärtig von der Samaraschen Gouvernementsadministration eingesandten Nachrichten ist zu ersehen, daß bis zum 20. Februar zur Verpflegung der notleidenden Bevölkerung an Darlehen

aus den örtlichen und Regierungsmitteln insgesamt verabfolgt wurden in den Kreisen:

Wusuluk	128,877	Rub	—	Pfund.
Nikolajewsk	18,886	„	20	„
Nowousen	53,050	„	7	„

Zusammen 200,813 Rub 27 Pfund.

Zur Verpflegungsunterstützung für diejenigen Personen, die zum Empfange von Darlehen aus den allgemeinen verordneten Verpflegungsmitteln nicht berechtigt sind, wurden von der Hauptverwaltung der Russischen Gesellschaft des Roten Kreuzes die der örtlichen Verwaltung zur Disposition verbliebenen Reste der Summen angewiesen, die zur Unterstützung der Bevölkerung des Gouv. Samara nach der Mißernte des Jahres 1898 verabfolgt waren. Aus diesen Resten im Betrage von über 20,000 Rbl. wurden den Kreisuratorien der Gesellschaft des Roten Kreuzes von Wusuluk, Nikolajewsk und Nowousen je 2000 Rbl. zur Ergreifung von Maßnahmen für die Sicherstellung der Verpflegungsbedürfnisse der Bevölkerung dieser Kreise angewiesen. Sodann wurden zu demselben Zwecke in den Kreisen Wusuluk und Nowousen Bezirksuratorien errichtet und jedem dieser Kuratorien 100 bis 500 Rbl. verabfolgt, in der Stadt Wusuluk aber eine Speiseanstalt für die Notleidenden, besonders aus der Zahl der zugewanderten Bevölkerung eröffnet, wobei die örtliche Stadtverwaltung sich bereit erklärte, den Bedürfnissen Brennholz aus den städtischen Vorräten anzuzweihen. — In den Dörfern Ossinowo-Gai, Werschosowka, Nowopendjella und Altata des Kreises Nowousen ist der Scharb aufgetreten, an welchem bis zum 19. Februar im ganzen 58 Personen erkrankten; ferner sind 362 Personen vorhanden, die durch ungenügende Ernährung für den Scharb vorherbestimmt sind. Für alle diese 420 Personen sind auf Anordnung des Gouvernementslandschaftsamts Speiseanstalten errichtet, in denen sie Fleischnahrung (1/2 Pfund Fleisch pro Person) und Thee erhalten, insolgedessen eine weitere Ausbreitung der Krankheit nicht bemerkbar ist.

Schitomir. Der „Wolyn“ zufolge sind aus Schitomir mehrere Holzgroßhändler des Südwestgebiets nach Odeffa gereist, um mit dem daselbst eingetroffenen Vertreter der englisch-afrikanischen Eisenbahnkompanie Herrn Penigton Abmachungen zu treffen. Letzterer hat den Kauf von 3 1/2 Millionen Eisenbahnschwellen zu besorgen, welche für den Bau eines projektierten neuen Schienenstranges in Südafrika verwandt werden sollen. Abschlässe über die Lieferung von 1 1/2 Millionen Schwellen haben bereits stattgefunden.

Wenn man Geld hat, wie die Engländer, ist man als Käufer auf allen Märkten gern gesehen. — In Geldsachen hört bekanntlich nicht nur die Gemütlichkeit, sondern auch manches andere auf, und wer den klingenden Gewinn aus einem anrühigen Handel einstreicht, denkt auch heute wie die alten Römer vom Gelde: „non olet“ (es stinkt nicht).

Simferopol. Charakteristisch für die Lage der Landarbeiter nennen die „Peterb. Wod.“ einen in jüngster Zeit im Simferopoler Bezirksgericht zum Abschluß gebrachten Rechtsandel. — Der Thatbestand ist folgender: Vier Arbeiter und eine Arbeiterin, welche auf der Besizung des Herrn S—w bedientet waren, erkrankten plötzlich; nach ihrer Überführung ins Krankenhaus der Landschaft wurde bei allen fünf Vergiftung durch sibirische Pest (Milzbrand) festgestellt. Als Ursache der Vergiftung stellte es sich heraus, daß es in der S—wschen Wirtschaft angenommen war, Schafe mit offensichtlichen Kennzeichen der sibirischen Pest schlachten zu lassen und das Fleisch den Arbeitern vorzusetzen. Dank den rechtzeitig ergrieffenen ärztlichen Maßregeln genasen sämtliche Patienten, aber die Pest ließ auf dem hübschen Gesicht des Mädchens ihre unauslöschlichen Spuren zurück. Die Verunstaltung, welche eine unausbleibliche Folge der sibirischen Pest ist, besteht darin, daß die Augenlider sich herauskehren und bei dicker blutroter Anschwellung dauernd in dieser Lage verbleiben. Natürlich dachte das einfältige, unerfahrene Ding nicht daran, eine Forderung gegen ihren Brotherrn anhängig zu machen; sie wurde abgelohnt und fand, gleich ihren Leidensgefährten, einen anderen Dienst. Es fand sich aber ein guter Mann, der, vom Sachverhalt unterrichtet, ihr den Rat gab, gegen S—w wegen Verunstaltung klagbar zu werden, und das Bezirksgericht